

und Tassen! Und was für schöne Musik hätten die Kessel und Pfannen, die Deckel und Trichter gemacht!

Nirgends konnte der Herr Wind dem starken Hause etwas antun. In den Keller unten mochte er nicht hinein; denn als er zum Kellerloche hineinschaute, da sah es so finster drinnen aus. Große Tonnen und Fässer standen in einer Ecke, und in einer anderen lagen Haufen von Kartoffeln und Rüben. Damit spielte es sich schlecht. Weit besser gefiel es ihm auf dem Hofe. Da tanzte er mit den Strohhälmchen einen Walzer, fuhr durch das offene Thor in die Scheune hinein, blies durch das Gebälk und die Sparren im Dache und besuchte die Sperlinge in ihren Nestern.

Aber in die Ställe konnte er nicht hinein. In dem einen Stalle standen die schmucken Mählein und fraßen den gelben Hafer und das Heu aus hölzernen Krippen. In dem anderen lagen auf frischem Stroh wohlgenährte Kühe und wiederkäuerten träge. Nebenan befanden sich die fetten Schweine, und dann kam ein großer Stall voll schöner, weißer Schäfchen, die eben erst von der Weide gekommen waren und sich nun ebenso wenig um den Wind bekümmerten wie die anderen Tiere. Da hat sich der Wind geärgert und ist nach Hause geflogen. Wo sein Haus steht, das weiß ich nicht; ich freue mich aber, daß ich in einem Hause wohne, das mich vor Wind und Wetter schützt, und daß ich Eltern habe, die mir zu essen und zu trinken geben und ein Bett, worin ich schlafe.

Frans Bocci.

45. Die Familie.

Zur Familie gehören der Vater, die Mutter, Brüder und Schwestern, kurz, Eltern und Kinder. — Der Vater ist das Oberhaupt der Familie, das für alle arbeitet, allen Kleidung und Nahrung schafft. Die Mutter sorgt für den Haushalt, wenn der Vater auf Arbeit oder an sein Geschäft geht, und kocht, näht, strickt, spinnt und flickt. Sie sorgt für uns Kinder und den Vater; sie wartet, trägt und pflegt die kleinsten Geschwister. Wir Kinder müssen unseren Eltern gehorsam sein, weil sie viel